

Höcke wie ein Marktschreier

Kommunikation von Inhalten fehlt

Zur AfD-Demo in Paderborn und zum Auftritt Björn Höckes.

Ernsthaft nachgefragt: Steht Björn Höcke, wohlgermerkt immerhin Fraktionschef seiner Partei in Thüringen und überdies bundesweit (un)heimlicher Star der AfD, für eine politische Alternative für Deutschland?

Einer, der durchweg wie ein Marktschreier, teilweise mit blinder Wut, martialischer Rhetorik sowieso und geistigen Shortcuts, komplexe und diffizile Themen aneinanderreihet und unausgewogen feilbietet?

Einer, dem es erkennbar nicht um die Kommunikation von Inhalten, geschweige denn um das Angebot realitätsbezogener Lösungsvorschläge, sondern um Polemik allenthalben, die Diffamierung des politischen Gegners, aber auch der Mehrheit der andersdenkenden Bürgerinnen und Bürger, geht? Darüber hinaus ist und bleibt ebenso bedenkenswert, dass die AfD mit viel Vor-schuss, ob nun an echtem Vertrauen, aus Protestation oder purer Verzweiflung, in mehreren Landtagen ohne ein bis dahin nachvollziehbares Parteiprogramm demokratisch legitimiert wurde.

Keine Frage: Nachdem sich die AfD drei Jahre nach ihrer Gründung ein Grundsatzprogramm gegeben hat, sollte eine Versachlichung und Differenzierung, sollte Demokratie im breiten Diskurs aller Parteien, endlich möglich sein.

Denn, und dies gilt freilich über die AfD hinaus, radikale Parteien, überwiegend von intellektueller Leere geprägt, als vermeintliches Korrektiv, schlimmer noch, als die entscheidende Motivation für das politische Etablisement zur Freisetzung ordentlicher demokratischer Kraftanstrengungen, das ist eine wenig verlockende Vorstellung.

Wer ein Land zu regieren und zu führen hat und auch nach nochmaligem Nachdenken eben diese Auffassung vertritt oder dieser zustimmt, dürfte weder seinen bisherigen noch seinen künftigen Auftrag in vollem Maßstab und Umfang erfasst haben. Demokratie bedeutet, glaubwürdig auf das ganze Volk zuzugehen und zuzuhören.

Immer, und nicht immer nur dann, wenn das eigene Mandat oder die eigene Mehrheit in den Brunnen zu fallen droht.

MATTHIAS BARTSCH
Herbram